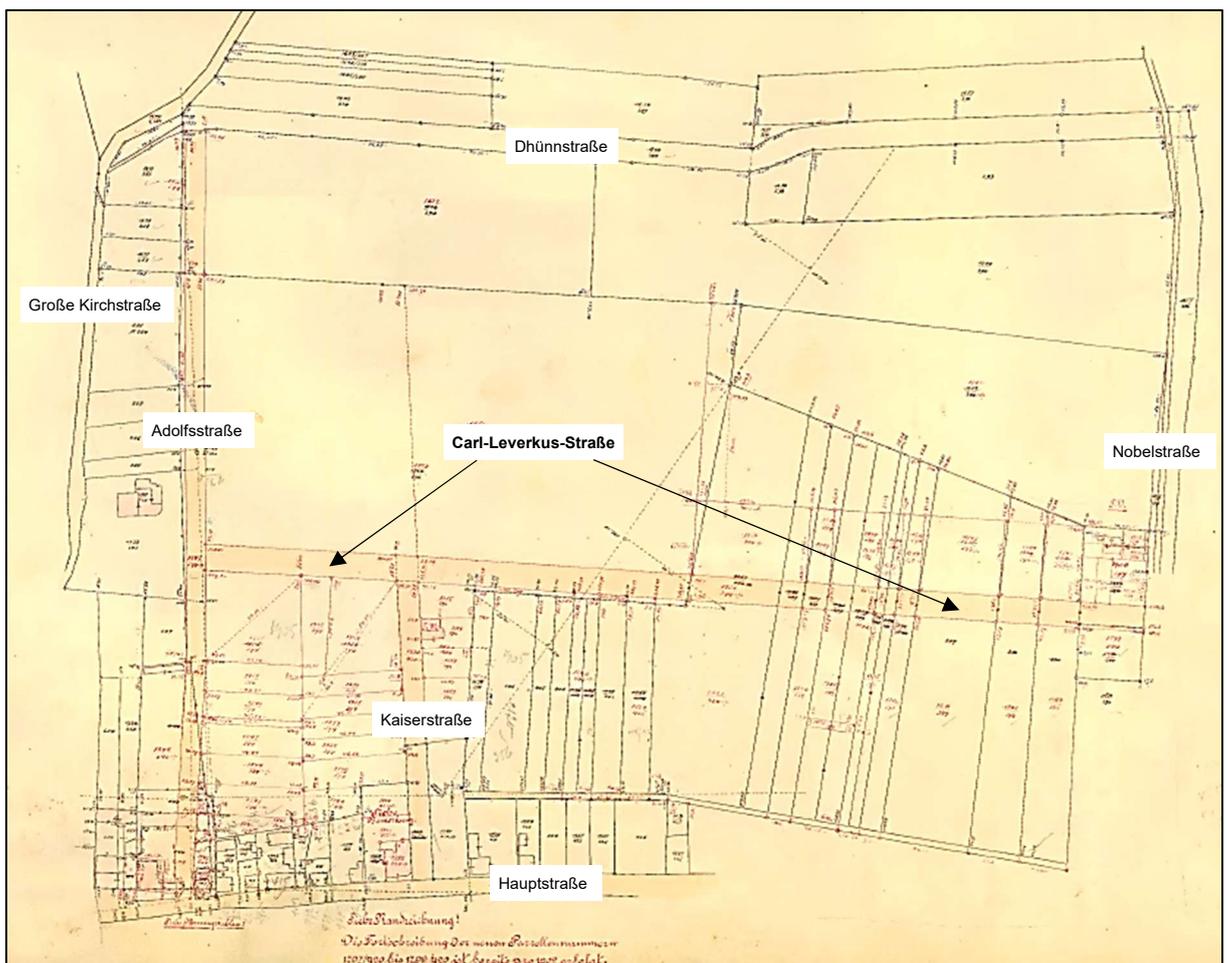


(2/25) Leverkusener Stadtgeschichte im Spiegel der Straßennamen - die Carl-Leverkus-Straße in Wiesdorf

Die Carl-Leverkus-Straße verläuft im Stadtteil Wiesdorf zwischen dem Kreuzungspunkt mit der Nobelstraße und der Wöhlerstraße im Osten sowie der Großen Kirchstraße im Westen. Sie hat eine Länge von knapp 500 Metern.

Ihren Namen erhielt die Straße nach Dr. Carl Leverkus, der 1930 auch Namensgeber der Stadt wurde. Die Benennung erfolgte am 26. März 1902 durch die Gemeinde Wiesdorf.



(1) 1903

In der Katasterkarte des Jahrgangs 1903 ist die Trasse der Carl-Leverkus-Straße zwischen der Nobelstraße und der Adolfsstraße bereits eingezeichnet. Das kurze Teilstück bis zur Großen Kirchstraße im Westen und die Verlängerung der Kaiserstraße nach Norden bis zur Dhünstraße fehlen in der Karte noch.

Die Karte aus dem Jahr 2024 zeigt zwischen der Nobel- und der Kaiserstraße eine nahezu geschlossene Wohnhausbebauung. Auch im Innenbereich zwischen der Carl-Leverkus-, der Nobel-, der Haupt- und der Kaiserstraße sind auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei Wohngebäude entstanden.

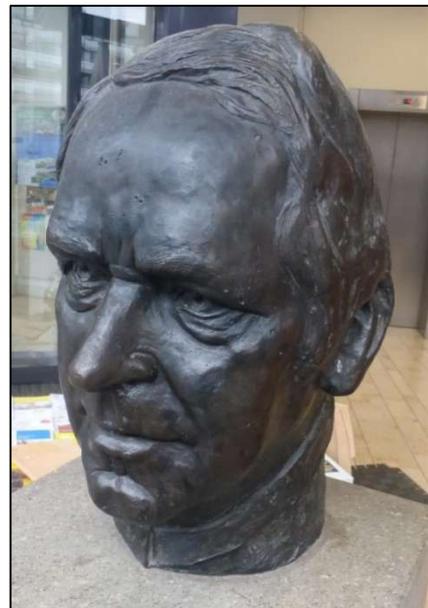


(2) 2024

Carl Leverkus wurde am 5. November 1804 als zweites Kind seiner Eltern Wilhelm und Alexandrine - geborene Jaeger - in Wermelskirchen¹ geboren. Am 28. Februar 1838 heiratete er die damals erst 17-jährige Juliane Augusta Küpper. Zwischen 1839 und 1861 bekam das Paar elf Kinder. Carl starb am 1. Februar 1889, seine Frau Juliane am 16. Mai 1900 - beide in Leverkus². Das Familiengrab befindet sich auf dem Stadtfriedhof in Wermelskirchen an der Berliner Straße.



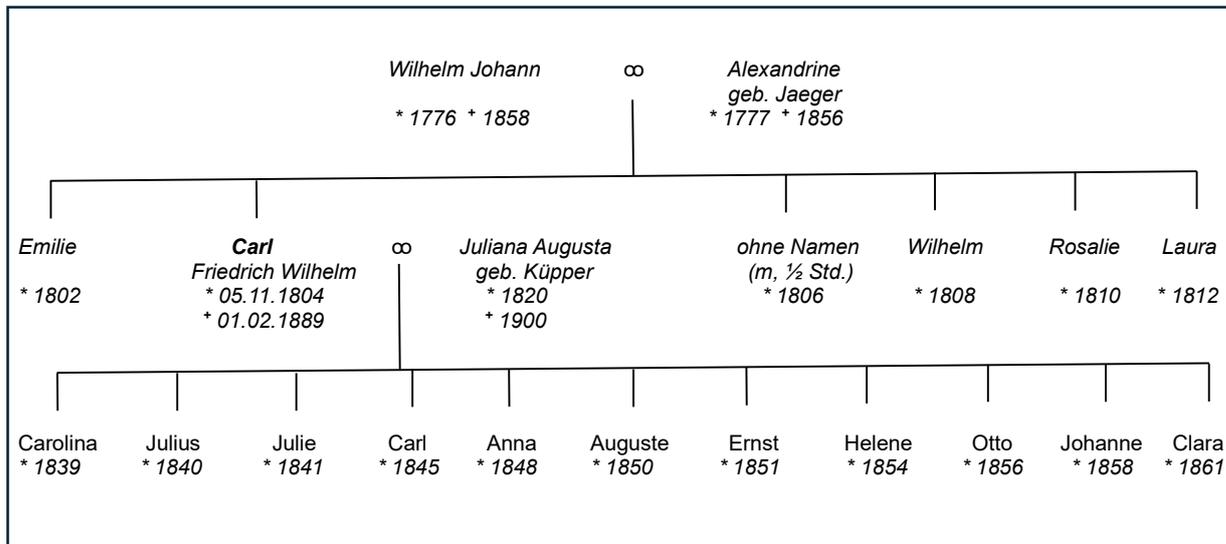
(1) Carl Leverkus 1888



(2) Büste im Rathaus Leverkus

¹ Auch in Wermelskirchen gibt es eine Carl-Leverkus-Straße.

² damals noch Wiesdorf.



Die Familie von Carl Leverkus

Der Name Leverkus geht auf die Hofschafft Leverkusen im Südosten der Stadt Remscheid zurück.¹ Der ursprünglich u. a. Leveringhausen genannte Weiler ist nach den Ergebnissen der Ortsnamenforschung sächsischen Ursprungs; im Sprachgebrauch wurde daraus schließlich Leverkusen. Als sich gegen Ende des Mittelalters Familiennamen bildeten, fiel die Endung „en“ weg: Die dort ansässigen Bewohner nannten sich Leverkus.² Bis etwa 1970 blieb der Hof im Besitz der Familie; dann wurde er an die Stadt Remscheid verkauft und abgebrochen. Dieser Familie entstammt auch Carl Leverkus. Sein Vater führte in Radevormwald eine Apotheke. Nach einem Großbrand der Stadt zog die Familie nach Wermelskirchen; dort wurde eine neue Apotheke (Adler-Apotheke) eröffnet und hier wurde Carl Leverkus geboren.

Der junge Carl interessierte sich schon während seiner Schulzeit für die Naturwissenschaften, insbesondere für die Pharmazie und die Chemie. Seine Lehr- und Studienjahre führten ihn zunächst nach Winnigen an der Mosel; dort wurde er von einem Bekannten in dessen Apotheke in das pharmazeutischen Tätigkeitsfeld eingewiesen. Weitere Stationen seiner beruflichen Orientierung waren Marburg (Pharmaziestudium), Trier (Apothekergehilfe), Paris (Pharmaziestudium und Anstellung in einer chemischen Fabrik), Berlin (Pharmaziestudium), die schließlich zum Apothekerexamen (Berlin) und zur Promotion (Gießen) führten. Eine Anstellung in der Sodafabrik von Hösch & Langenbeck in Barmen war wenig erfolgreich.

Im Alter von 30 Jahren (1834) gründete Leverkus in Wermelskirchen seine erste Fabrik zur Herstellung künstlichen Ultramarins; die Firma nannte er „Chemische Fabrik Dr. Carl Leverkus“. Am 31. Mai 1838 wurde ihm von der königlichen Regierung ein zehn Jahre gültiges Patent „auf ein Verfahren zur Darstellung des künstlichen Ultramarins“ erteilt. Nach dessen Ablauf erwies sich der abgelegene Betriebsstandort in Wermelskirchen mit der zunehmenden Konkurrenz auf dem Ultramarinmarkt als nachteilig, so dass Leverkus einen günstiger gelegenen Ort für seinen Betrieb suchen musste. Mitte der 1850er-Jahre reiften bei ihm „ernsthafte Pläne zur Errichtung einer großen Fabrik mit Eisenbahnanschluß an schiffbarem Wasser“³, die er ab 1860 umsetzen konnte: Zwischen den damaligen Dörfern Flittard und Wiesdorf am Rhein fand er auf dem

¹ Die Hofschafft wurde 1906 nach Lennep und Lennep 1929 nach Remscheid eingemeindet.

² siehe hierzu z. B. Gruß, S. 233.

³ Leverkus, S. 68.

„Kahlberg“ ein geeignetes Gelände, auf dem er 1862 mit der Ultramarinproduktion beginnen konnte. In Erinnerung an den alten Stammsitz der Familie gab Leverkus dem neuen Standort den Namen Leverkusen. Die Firma nannte er „Ultramarinfabrik Dr. Carl Leverkus, Leverkusen bei Mülheim am Rhein“. Die Fabrik in Wermelskirchen wurde versteigert.

In Ergänzung zu der Ultramarinproduktion erhielt Leverkus, dessen Söhne Carl und Julius inzwischen als Partner in seiner Firma tätig waren, 1872 eine Konzession für eine Alizarinfabrik, die zwei Jahre später ihren Betrieb aufnahm. Die Firma hieß nun „Rheinische Ultramarin- und Alizarin-Fabrik von Dr. C. Leverkus & Söhne“. Anlässlich seines 80. Geburtstages ehrte der König von Preußen 1884 Leverkus mit der Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat.

Nach Carls Tod kam es 1890 zum Zusammenschluss 14 deutscher Firmen als „Vereinigte Ultramarinfabriken AG vormals Leverkus, Zeltner & Consorten“ mit Sitz in Nürnberg. Die Alizarinfabrik in Leverkusen wurde in die Fusion allerdings nicht einbezogen. Da sie aber wegen der großen Konkurrenz immer weniger Ertrag erwirtschaftete und seinerzeit die „Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.“ in Elberfeld auf der Suche nach einem günstigeren Standort war, bot man der Firma die Alizarinfabrik zum Kauf an. Die Verhandlungen waren erfolgreich und so kam Bayer an den Rhein nach Leverkus. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde auch die Leverkusener Ultramarinfabrik an den Nachbarn verkauft.

Die Charakterisierung¹ der Person Carl Leverkus wird insbesondere durch seine Selbstsicherheit, frei von jedweden Selbstzweifeln, bestimmt. „Menschliche Liebe und Güte werden als seine hervorragenden Charaktereigenschaften genannt.“² Auffallend war seine fürsorgliche Art gegenüber seiner Familie, seinen Arbeitern und der Bevölkerung, zunächst in Wermelskirchen. Im Werk in Leverkus gab es schon früh „zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen, bestehend in luftigen, gefälligen Arbeiterwohnungen, Aufenthalts-, Speise- und Waschräumen, Verbandszimmer, Konsumverein, Kasino, Rhein- und Fabrikbadeanstalten, Kegelbahn“³ u. ä. So ging Leverkus als „äußerst sozialer Unternehmer“⁴ in die Geschichte Wermelskirchens und Leverkusens ein. Mit seiner Entscheidung, die Fabrik nach Leverkus zu verlegen, hat er das Fundament für die Entstehung der Stadt geschaffen.

Er hatte „Grund genug, auf sein Lebenswerk und seine große Familie stolz zu sein. Der Stolz artete jedoch nicht in Hochmut aus. Carl Leverkus galt im Gegenteil als gesellig. Im Freundeskreis soll er einer der Fröhlichsten, dabei allerdings eher zurückhaltend und niemals laut gewesen sein.“⁵

¹ siehe hierzu z. B. Leverkus, S. 83ff.

² Evertz, S. 13.

³ Andre, S. 82.

⁴ Hoth, S. 37.

⁵ Leverkus, S. 86.

Karten: (1) *Katasterverwaltung - Ergänzungskarte Nr. 249 - Jahrgang 1903 - Wiesdorf (Sammlung Fachbereich Kataster und Vermessung Stadt Leverkusen)*
(2) *www.tim-online.nrw.de (Liegenschaftskataster - Amtliche Basiskarte NRW 2024)*

Fotos: (1) *Gemälde Heinrich J. Sinkel 1888 (Sammlung Stadtarchiv Leverkusen)*
(2) *Gert Nicolini (27.11.2018)*

Literatur und Quellen:

Andre, J.: Beiträge zur Geschichte der Gemeinden Wiesdorf und Bürrig, Wiesdorf 1912

Evertz, W.: Carl Leverkus - ein Leben für die Chemie, in: Stadtarchiv Leverkusen in Verbindung mit dem Presse- und Verkehrsamt (Hrsg.): Blätter zur Stadtgeschichte, 2. Jg., 1969, S. 9ff.

Gruß, F.: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele - Leverkusen (Beiträge zur Stadtgeschichte), Leverkusen 1984

Hoth, W.: Carl Leverkus - einer der bedeutendsten Bürger Wermelskirchens, in: Romerike Berge, H. 2/1981, S. 34ff. (dazu ein korrigierender Hinweis in H. 4/1981, S. 40)

Leverkus, E.: Carl Leverkus 1804 - 1889 (Hrsg.: Stadtgeschichtliche Vereinigung e. V. Leverkusen), Leverkusen 2004

Schumacher, K.: Geheimrat Dr. Carl Leverkus (1804-1889), in: Stadt Leverkusen - Stadtarchiv in Verbindung mit dem Presse und Verkehrsamt (Hrsg.): Das ultramarineblaue Wunder - Zum Gedenken an Carl Leverkus 1804 - 1889, Leverkusen 1989

Stankowski, M. u. a.: Wenn Dürer Leverkus gekannt hätte, in: Regionale 2025 Agentur GmbH (Hrsg.): Neues sehen - unterwegs im Bergischen Land, Bergisch Gladbach 2024, S. 30

(GN März 2025)